



Editorial



Liebe Chamerinnen, liebe Chamer

Meine ersten acht Monate als Vorsteher Soziales und Gesundheit waren sehr interessant und zeitintensiv. Es galt, mir einen Überblick zu verschaffen, mich mit den verschiedenen Bereichen innerhalb der Abteilung zu befassen und mich einzuarbeiten. Zu meinem Dikasterium gehören zum Beispiel die Bereiche Sozialdienst, Vormundchaftswesen, Schulsozialarbeit und soziokulturelle Animation (Jugendarbeit). Von Amtes wegen bin ich unter anderem auch im Stiftungsrat des Altersheimes Büel, im Vorstand der Spitex Cham und im Verwaltungsrat der Firma Pflegezentrum Ennetsee AG.

Wie Sie wissen, wird zurzeit der Gebäudekomplex des Altersheimes renoviert. Ausser den tragenden Strukturen wird alles erneuert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Schon in wenigen Monaten werden die Wohnräume wieder bezugsbereit sein und die Bewohnerinnen und Bewohner werden sich in ihrem neuen Zuhause wohl fühlen können.

Wie Sie sicher den Medien entnommen haben, ist auch unsere Spitex Cham dabei, sich für die Zukunft zu rüsten. Im Kanton Zug streben die verschiedenen gemeindlichen Spitex-Organisationen an, die Betreuung künftig noch von vier Stützpunkten aus vorzunehmen und nur noch eine zentrale Verwaltung zu betreiben. Die Kosteneinsparung in diesem Zusammenhang ist nur eines von vielen Zielen innerhalb dieses Projektes.

In diesem Sinne freue ich mich auch auf künftige Projekte zum Wohle unserer Gemeinde sowie die weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderatskollegium sowie mit der Verwaltung und anderen Gremien.

Markus Aeby, Gemeinderat

Aus dem Gemeinderat

13. August 2007

Der Gemeinderat

- verabschiedet das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2007 zu Händen der Gemeindeversammlung.
- beschliesst die Legislaturziele 2007 – 2010.
- bewilligt die Öffnung der Geschäfte am Samstag, 08. Dezember 2007 und Sonntag, 23. Dezember 2007 von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr.
- erteilt Susanne Scherer, Cham, die Bewilligung zur Alkoholabgabe in der Trotte zum goldenen Schuh (Besenbeiz) während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.

Personalausflug am 25. Oktober 2007:
Verwaltung geschlossen

Urnenabstimmung 9. Dezember 2007:

- Baukredit für die Sanierung und die Erweiterung der Schulanlage Hagedorn
- Baukredit für den Neubau des Schulhauses Eichmatt (gemeinsam mit Hüenberg)
- Bebauungsplan St. Andreas

Informationsanlass:
13. November 2007, 19.30 Uhr

Aus dem Gemeinderat

- erteilt Violeta Reithaar-Bozheva die Bewilligung zur Alkoholabgabe in der Lorzen-Bar während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- verabschiedet die Vernehmlassung zum Einführungsgesetz zum BG über Ergänzungsleistungen zur AHV/IV.
- verabschiedet die Gemeindeversammlungsgeschäfte in erster Lesung.

27. August 2007

Der Gemeinderat

- trifft sich zum Gedankenaustausch mit dem Gemeinderat Hünenberg.
- erteilt Luzia Baumgartner die Betriebsbewilligung für die Kindertagesstätte (Kita) Schnäggehuus, Cham, für maximal 10 Kinder.
- genehmigt die angepasste Leistungsvereinbarung ab 1. Januar 2008 mit dem Verein Familie plus.
- verabschiedet die Gemeindeversammlungsgeschäfte in zweiter Lesung.

10. September 2007

Der Gemeinderat

- stimmt dem archäologischen Untersuchung auf dem Grundstück für den Neubau des Schulhauses Eichmatt zu.
- verabschiedet die Stellungnahme zur Vernehmlassung Teilrevision des Denkmalschutzgesetzes (BGS 423.11).
- verabschiedet die Stellungnahme zur Neuerschliessung Städtlerallmend, Ausbau Knoten Alpenblick, Vorprojekt mit Variantenentscheid.
- stimmt der Konzessionserneuerung an das Kloster Frauenthal für eine Holzbrücke gemäss Konzessionsentwurf vom 7. August 2007 zu.
- beantragt bei der Baudirektion des Kantons Zug die Erstellung einer Grobanalyse zur Renaturierung des Tobelbachs.
- beschliesst eine befristete Verkehrsanordnung auf der Heiligkreuzstrasse während der Sanierungsarbeiten der Phase 1 Sinslerstrasse bis Kloster Hei-

Bewilligte Baugesuche August bis Ende September 2007

Gesuchsteller	SIAT ZG Immobilien AG Credit Suisse, Bahnhofstrasse 17, 6301 Zug
Objekt	Änderung Fassaden und Umgebung, Überdachung Terrassen sowie Erstellung 11 Parkplätze
Ort	Alpenblick 7 + 9
Gesuchsteller	Herr und Frau Ernst und Yolanda Elsener, Albisstrasse 3, 6330 Cham
Objekt	Abbruch Garage/Schopf und Neubau Wohnhaus- und Garagenanbau (revidierte Baueingabe)
Ort	Albisstrasse 3
Gesuchsteller	Herr Reto Aschwanden, Bibersee 3, 6330 Cham
Objekt	Anbau Autounterstand und Terrasse
Ort	Bibersee 3
Gesuchsteller	Herr Anton Boog, Ackerstrasse 8, 6330 Cham
Objekt	An- und Umbau Einfamilienhaus in Zweifamilienhaus
Ort	Ackerstrasse 8
Gesuchsteller	Segel Club Cham, Postfach 818, 6330 Cham
Objekt	Umbau Clubhaus mit Fassadenänderungen und Einbau zwei Dachfenster
Ort	Seestrasse
Gesuchsteller	Frau Sha Ackermann, Artherstrasse 28, 6300 Zug
Objekt	Umbau Wohnhaus, Anbau Balkon, Abbruch und Neubau Gartenhaus
Ort	Rigistrasse 21
Gesuchsteller	Herr und Frau Marcel und Edith Trüssel, Nestléstrasse 8, 6330 Cham
Objekt	Wintergarten unbeheizt
Ort	Nestléstrasse 8
Gesuchsteller	Herr und Frau Ulrich und Veronica Pulfer, Rigistrasse 19, 6330 Cham
Objekt	Abbruch und Neubau Garten-/Fahrradschuppen
Ort	Rigistrasse 19
Gesuchsteller	Kita Schnäggehuus c/o Luzia Baumgartner, Hinterbühl, 6330 Cham

Objekt	Umnutzung Wohnung in Kindertagesstätte und Umschlagplatz auf GS 2261
Ort	Knonauerstrasse 100
Gesuchsteller	Herr Andreas Arnold, Sonnackerstrasse 5, 6340 Baar
Objekt	Balkonverglasungen im 1. Obergeschoss (südöstlich und nordwestlich)
Ort	Röhrliberg 56
Gesuchsteller	Herr Sejdija Zekir, Pilatusstrasse 9, 6312 Steinhausen
Objekt	Einbau Pizza-Take-Away und Laden im Erdgeschoss sowie Einbau neue Fenster und Türen
Ort	Neudorf Center, Knonauerstrasse
Gesuchsteller	Einwohnergemeinde Cham, c/o Markus Schuler, Werkhof, 6330 Cham
Objekt	Erweiterung Parkplatz
Ort	Sportplatz Eizmoos
Gesuchsteller	Ho-Hotel GmbH Hotel Lorze, Dorfplatz 1, 6330 Cham
Objekt	Umbau Restaurant Lorze in 6 Hotelzimmer
Ort	Dorfplatz 21
Gesuchsteller	Herr und Frau Joe und Brigitte Feierabend, Rehhalde 10a, 6332 Hagendorn
Objekt	Anbau (Vergrösserung des best. Hauseingangs)
Ort	Rehhalde 10a
Gesuchsteller	Herr Roland Scherer, Niederwil 6, 6330 Cham
Objekt	Neubau Futersilo
Ort	Niederwil
Gesuchsteller	Herr und Frau Armin und Lydia Ulrich, Flurstrasse 59, 6332 Hagendorn
Objekt	Granitmauer mit ger. Quadern u. Thujahecke
Ort	Flurstrasse 59
Gesuchsteller	Zugerische Werkstätte für Behinderte (ZUWEBE), Postfach, 6341 Baar 1
Objekt	provisorische Nutzungsänderung Schulhaus in Werkstatt und Büros, Erstellen provisorische überdachte Rampe
Ort	Heiligkreuz

Aus der Verwaltung

Zentrale Dienste

Personelles

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mitte Juli 2007 hat **Theres Bossert** in der Abteilung Bildung die Leitung der Schuladministration anstelle von Barbara Hotz übernommen.

Ende September 2007 wurde **Edith Hagen** nach 24 Dienstjahren auf der Einwohnergemeinde Cham pensioniert. Sie war vor allem auf der Einwohnerkontrolle und in früheren Jahren auch auf dem Zivilstandsamt tätig. Wir danken für ihren langjährigen Einsatz und wünschen ihr im Ruhestand weiterhin viel Glück und gute Gesundheit. Sie wird auf der Einwohnerkontrolle ersetzt durch **Karin Fankhauser**, die ihre kaufmännische Ausbildung bei uns im Jahr 2006 erfolgreich abgeschlossen hat.

In der Abteilung Bildung hat Mitte August 2007 **Andrea Häuptli** die Projektleitung für die Modulare Tagesschule übernommen.

Im Weiteren wird anfangs Oktober 2007 **Marcel Omlin** in der Abteilung Verkehr und Sicherheit das Werkhof-Team verstärken.

Und auch die Vakanz in der Abteilung Soziales und Gesundheit haben wir auf Mitte Oktober 2007 neu besetzt. **Pius Frischherz** wird als Schulsozialarbeiter anstelle von Peter Syfrig seine Arbeit in den Schulhäusern Kirchbühl und Röhrliberg aufnehmen.

Finanzen und Verwaltung

Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende August 2007 14 152 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende August 2007 154 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,09 Prozent beträgt.



Samstag-Trauungen 2008

Auch im Jahr 2008 bietet das Zivilstandsamt Kreis Cham-Ennetsee die beliebten Samstagtrauungen an. Die Trauungen finden in der wunderschönen Villa Vilette mit Blick auf den Zugersee in Cham statt.

Es wird an folgenden vier Daten getraut: 24. Mai, 21. Juni, 30. August und 27. September 2008, jeweils zwischen 09.30 Uhr und 12.30 Uhr.

Die Termine können frühestens sechs Monate vor dem gewünschten Heiratsdatum reserviert werden. Weitere Auskünfte bekommen Sie gerne unter der Telefonnummer: 041 784 47 06 oder unter www.cham.ch / Dienstleistungen / Ehevorbereitung und Trauungen.

Besondere Daten 2008

Möchten Sie gerne an einem besonderen Datum heiraten? Wir haben für Sie bereits folgende Daten reserviert:

- Freitag, 29.02.2008 in der Milchsüdi (Schaltjahr)
- Freitag, 08.08.2008 in der Milchsüdi oder Vilette
- Mittwoch, 20.08.2008 in der Milchsüdi oder Vilette

Auch diese Termine können frühestens sechs Monate vor dem gewünschten Heiratsdatum reserviert werden.

Haben Sie gewusst?

Sie wohnen nicht in der Gemeinde Cham, Hünenberg oder Risch, möchten aber bei uns getraut werden. Dies ist kein Problem. In diesem Fall müssen Sie beim Zivilstandsamt Ihrer Wohngemeinde das Ehevorbereitungsverfahren durchführen. Nach Abschluss des Verfahrens stellt Ihnen dieses Zivilstandsamt eine Trauungsermächtigung aus. Sobald sie diese haben, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf, damit wir das weitere Vorgehen besprechen können. Wir freuen uns auf Sie!

Im Weiteren bieten wir auch Trauungen in englischer und französischer Sprache an.

1. Zuger Hochzeitsmesse in Baar

Am Wochenende des 17./18. November 2007 findet in der Open End Halle Baar die 1. Zuger Hochzeitsmesse statt. Das Zivilstandsamt Kreis Cham-Ennetsee hat sich entschlossen, daran teilzunehmen und sich zu präsentieren.

Unser Ziel ist es, möglichst viele Besucher persönlich anzusprechen und auf unsere vielseitigen und guten Dienstleistungen sowie unsere beliebten und attraktiven Traulokale hier in Cham aufmerksam zu machen.

Hoffentlich können wir möglichst viele Brautpaare überzeugen, in Cham zu heiraten. Vielleicht heisst es dann schon bald: Cham – die Hochzeits- und Parkstadt am Zugersee!

Aus der Verwaltung

Planung und Hochbau

Stadtmodell in Holz

Im Jahr 2003 hat der Gemeinderat beschlossen ein Stadtmodell in Holz anfertigen zu lassen. Pro Jahr werden 1 bis 3 Modellteile im Massstab 1:500 in Auftrag gegeben. Durch dieses Vorgehen wächst das Modell sukzessive. Damit steigt auch der Gebrauchswert kontinuierlich an. Es entsteht ein koordiniertes Gesamtwerk, welches einerseits der öffentlichen Hand dient und andererseits auch Privaten zur Verfügung gestellt werden kann. Die Finanzierung erfolgt einerseits über das jährliche Budget und andererseits durch Privatbeiträge. Erstellt werden die Teile durch verschiedene Modellbauer.

Das Modell ergibt einen dreidimensionalen Überblick und zeigt die Zusammenhänge zwischen Gelände und Bauten eindrücklich auf. Das Modell wird/kann für folgende Zwecke eingesetzt werden:

- Grundlage für planerische und bauliche Entwicklungen. Insbesondere ist der Nutzen für die Beurteilung von Baugesuchen gross. Ebenso als umfassende Übersicht bei privaten oder öffentlichen Wettbewerbs- und Studienverfahren.
- Schulische Zwecke. Unterricht bei Siedlungsentwicklung (Mensch und Umwelt).
- Touristische Zwecke. Zum Beispiel als Übersicht bei einer Stadtführung.

Bei Fragen wenden Sie sich an Prisca Martinelli, Telefon 041 784 47 30 oder E-Mail prisca.martinelli@cham.zg.ch

Soziales und Gesundheit

Zusammen leben in Cham

Das Legislaturziel «Der Gemeinderat unterstützt das respektvolle Zusammenleben in Cham» wird in einem vierjährigen Projekt umgesetzt. Die Bevölkerung von Cham soll ermutigt werden, mit einer offenen und toleranten Haltung das Gemeinwesen mitzuprägen und Zivilcourage zu zeigen. An einer Informationsveranstaltung im November werden den Vereinen, Institutionen und Privatpersonen die Ziele des Projektes näher erläutert und aufgezeigt, wie die von ihnen eingebrachten Themen angegangen werden könnten.

Die Informationsveranstaltung findet am 26. November 2007 um 19.00 Uhr statt. Die entsprechenden Einladungen werden im Oktober verschickt.

Kantonale Anerkennung für Freiwillige

Am 19. September 2007 fand in Cham die kantonale Anerkennungsfeier für die Freiwilligenarbeit statt. Mehr als 350 Personen haben teilgenommen, darunter auch über 50 freiwillig Engagierte aus Cham. Der gemeinsame Nenner der Ansprachen und Dankesreden von Manuela Weichelt, Regierungsrätin, von Theres Arnet, Präsidentin Benevol Zug, und von Markus Aeby, Vorsteher Soziales und Gesundheit, war folgender Ausspruch: «Freiwilligenarbeit ist unbezahlt, aber für die Gesellschaft unbezahlbar». Eine Binsenwahrheit, die jedoch in ihrer volkswirtschaftlichen und ideellen Auswirkung jedes börsenkotierte Unternehmen in den Schatten stellt.

Freiwilligkeit wird definiert als das lokale, regionale und weltweite Engagement von Menschen für Angelegenheiten des Gemeinwesens und Gemeinwohls. Freiwilligkeit beinhaltet alle Handlungen, die dem Gemeinwohl Güter wie Arbeit, Geldspenden, Geschenke, Naturalien und Infrastruktur unentgeltlich zur Verfügung stellen. In der Schweiz sind rund 26 Prozent der Bevölkerung formell freiwillig tätig (d.h. innerhalb einer Organisation oder eines Vereins) und rund 37 Prozent in-



formell (d.h. im Rahmen von verwandtschaftlichen, nachbarschaftlichen oder freundschaftlichen Netzen). 12% der Bevölkerung zwischen 15 und 75 Jahren leisten sowohl informelle wie formelle Freiwilligenarbeit.

Der Gemeinderat Cham ist sich des Wertes der Freiwilligenarbeit für das Gemeinde- und Gemeinwohl bewusst und hat dies auch im Leitbild formuliert: «Wir anerkennen und fördern die Arbeit und das Engagement von Freiwilligen». Eine Form des Dankes an die freiwillig Engagierten in Cham ist die seit einigen Jahren bestehende Möglichkeit, kostenlos die Weiterbildungskurse von Benevol Zug zu besuchen (www.benevolzug.ch). Weitere Aktionen sind geplant. Ansprechperson in der Verwaltung für die Belange der Freiwilligenarbeit ist Barbara Fischer, Abteilung Soziales und Gesundheit (freiwilligenarbeit@cham.zg.ch). Wir freuen uns über entsprechende Anregungen.

Konferenz 2007 Soziales und Gesundheit

Wie jedes Jahr lädt die Abteilung Soziales und Gesundheit am 30. Oktober 2007 alle freiwillig und/oder beruflich sozial engagierten Einwohnerinnen und Einwohner von Cham zu einer Konferenz ein. Dieses Jahr steht die Konferenz unter dem Motto «Früher war sogar die Zukunft besser». Neben Informationen zu den Legislaturzielen sowie zu den laufenden Projekten wird ein spannendes Referat mit dem Thema «Die Jugend von heute – ein Problem von gestern?» den Anlass ergänzen.

Verkehr und Sicherheit

Bringen Sie Licht ins Dunkle – mit Lichtreflektoren!

Nachts ist das Unfallrisiko für Fussgänger und Velofahrer dreimal höher als tagsüber. Dieses Risiko kann sich bei schlechter Witterung bis verzehnfachen. Die bfu rät deshalb jedem, der bei schlechten Sichtverhältnissen unterwegs ist: Machen Sie sich gut sichtbar. Besonders jetzt, da die Tage wieder kürzer und trüber werden.

Zu Fuss Gehenden wird empfohlen, helle Kleidung zu tragen und sich mit Sohlenblitzen, Armbinden oder anderen lichtreflektierenden Accessoires auszurüsten. Für Jogger existieren Stirnbänder und Westen mit retroreflektierendem Material. Velofahrern wird geraten, ihre Räder zusätzlich zur Standardbeleuchtung vorne und hinten mit Rückstrahlern auszustatten.

Wer den Nutzen lichtreflektierender Materialien bezweifelt, den überzeugen vielleicht diese Fakten: Dunkel gekleidet ist man bei schlechten Sichtverhältnissen nur bis zu einer Distanz von 25 Metern erkennbar. In heller Kleidung immerhin bis 40 Meter. Wer hingegen mit lichtreflektierenden Accessoires ausgerüstet ist, wird bereits aus 140 m Entfernung wahrgenommen und verschafft motorisierten Verkehrsteilnehmern entsprechend mehr Zeit, um zu bremsen – und einen Unfall zu vermeiden.

Weitere Informationen:

Das bfu-Informationsblatt «Sicherheit durch Sichtbarkeit»:

http://shop.bfu.ch/pdf/40_42.pdf

www.bfu.ch

Autoeinstellhallen, Parkplatz statt Lagerplatz

Ein Autoeinstellplatz, sei es in einer Tiefgarage oder einfach in der Garagebox des Einfamilienhauses, dient dem abstellen von Motorfahrzeugen und Fahrräder. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass solche Plätze als Lager- und Kellerräume verwendet werden. Die Lagerung der darin befindlichen Materialien ist oft unsachgemäss

und nicht den Vorschriften entsprechend. Gerade in einem Brandfall kann dies für die Feuerwehr zu einem überhöhten Risiko führen.

Folgende Richtlinien gelten im Kanton Zug:

Einstellräume für Motorfahrzeuge mit mehr als 150 m² Grundfläche dürfen keinem anderem Zweck dienen.

In nicht öffentlichen Einstellräumen kann beim Abstellplatz Folgendes gelagert werden:

- Pflegematerial für Fahrzeuge wie Putzlappen, Reinigungs- und Scheibenwaschmittel, Kleinteile etc. sind in einem nicht brennbaren Schrank aufzubewahren
- Ein Satz Pneu
- Sportgeräte für den Eigengebrauch wie Ski, Fahrräder, Windsurfer, Schlitten und Kajak können offen abgestellt oder an die Decke gehängt werden.

Verboten ist:

- **Offenes Feuer zu entfachen, Reparaturen und Unterhaltsarbeiten aller Art auszuführen.**
- **Die Lagerung von Benzin-Dieseltankern, Altpapier, Karton oder Holz, Gasflaschen (auch leere Flaschen), Möbel oder Kunststoffboxen etc.**

Wenn diese Richtlinien in der Praxis umgesetzt werden, kann das Brandrisiko minimiert und ungebetene Zwischenfälle verhindert werden.

Feuerwehr Cham

Im Kreislauf der Natur – Kompostverkauf im Ökihof

Die Kompostier- und Vergäranlage Allmig, Baar, stellt aus den Grünabfällen der Zuger Gemeinden hochwertige Produkte her. Helfen Sie mit den Kreislauf zu schliessen und setzen Sie sie in Ihrem Garten ein. Von Samstag 6. Oktober bis Samstag 27. Oktober 2007 bieten wir bei der Ausfahrt Ökihof folgende Produkte an: Kompost zur Bodenverbesserung und Rindenschnitzel als Abdeckmaterial. Kosten: CHF 5.00/Sack. Selbstbedienung, Kasse vor Ort, kein Rückgeld.

Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Abstimmungstermin (Nationalratswahlen)	Sonntag, 21. Oktober 2007		Mandelhof
Informationsabend der Weiterbildung zur/zum «Natur- und Umweltfachfrau/fachmann»	Montag, 22. Oktober 2007	18.00 Uhr	Lorzensaal
Konferenz der sozial Tätigen und freiwillig Engagierten	Dienstag, 30. Oktober 2007	18.00 Uhr	Lorzensaal
Informationsanlass zu den drei Abstimmungsvorlagen vom 09.12.2007	Dienstag, 13. November 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 25. November 2007		Mandelhof
Chomer Märt	Mittwoch, 28. November 2007		Kirchbühl
Gemeindliche Urnenabstimmung	Sonntag, 9. Dezember 2007		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 10. Dezember 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 24. Februar 2008		Mandelhof
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 31. März 2008	19.30 Uhr	Lorzensaal
Neuzuzüger/innen-Party	Dienstag, 29. April 2008	19.00 Uhr	Lorzensaal
Cham Bau 008	Mittwoch, 21. Mai 2008	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 1. Juni 2008		Mandelhof
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 30. Juni 2008	19.30 Uhr	Lorzensaal
Jungbürger/innen-Feier	Mittwoch, 27. August 2008	19.00 Uhr	Lorzensaal
Zentenarfeier 1150 Jahre Cham	Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. September 2008		Cham
Wirtschaftslunch	Dienstag, 16. September 2008	11.30 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 22. September 2008	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 28. September 2008		Mandelhof
Konferenz der sozial Tätigen und freiwillig Engagierten	Dienstag, 28. Oktober 2008	18.00 Uhr	Lorzensaal
Chomer Märt	Mittwoch, 26. November 2008		Kirchbühl
Abstimmungstermin	Sonntag, 30. November 2008		Mandelhof
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 15. Dezember 2008	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

www.cham.ch

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham
info@cham.zg.ch

Auflage: 7000 Ex, erscheint 6x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Sprachfähigkeit

Sprache gebrauchen können – der Sache, der Situation und den Adressaten gemäss – ist heute eine generelle Forderung. Alle müssen über möglichst hohe Sprachfähigkeit verfügen und diese wird zu Recht als Schlüsselqualifikation bezeichnet.

Sprachfähigkeiten sind mehrdimensional und umfassen ganz unterschiedliche Facetten. Sprachfähig ist, wer über mündliche und schriftliche Formen von Sprachen verfügt, und zwar angepasst an verschiedene Situationen, bezogen auf unterschiedliche Ansprechpersonen und im Zusammenhang mit verschiedenen Themen. Sprachfähigkeit ist also weit mehr als nur «richtige Sätze bilden und lesen können».

Die virtuelle und reale Vernetzung unserer Welt hat zur Folge, dass wir zunehmend mit Menschen anderer Sprachen kommunizieren können und müssen. Weltweit ist man sich einig, dass in Zukunft jeder Mensch mehrsprachig sein sollte. Diese Kenntnisse sollten so perfekt wie möglich sein, in jedem Fall jedoch funktional.

Bis zum 10. Lebensjahr ist das menschliche Gehirn extrem aufnahmefähig. Eine Einführung der ersten Fremdsprache in der 3. Klasse ist daher bereits relativ spät. Selbstverständlich können Fremdsprachen auch später und bis ins hohe Alter gelernt werden. Bei einer frühen Mehrsprachigkeit braucht das Gehirn jedoch weniger Energie, um die Kenntnisse abzurufen.

Solche Erkenntnisse der Gehirn- und der Spracherwerbsforschung der vergangenen Jahre führten auch zu grundsätzlichen Veränderungen des Sprachunterrichts.

Mehrsprachigkeit

Eine zweite Fremdsprache ist einfacher zu lernen als die erste, denn beim Lernen der ersten Fremdsprache müssen auch sämtliche Sprachlernstrategien erlernt werden. Beim Lernen der ersten Fremdsprache werden einem viele Gegebenheiten der Erstsprache erst bewusst, weil die Sprachen unwillkürlich verglichen werden. Bei der zweiten Fremdsprache ist das Vorgehen bereits bekannt, und man kann auf zwei Sprachen zurückgreifen. Die heutige Mehrsprachigkeitsdidaktik zeigt auf, dass alle Gelegenheiten, Verbindungen zwischen den Sprachen aufzunehmen, genutzt werden sollen.

Bedeutung des Fehlers

«Fehler sollen vermieden werden!» Geprägt wurde diese Didaktik von den Verhaltenspsychologen der sechziger Jahre. Heute weiss man, dass das Fehler machen beim Lernen eine Notwendigkeit ist. Nach der Einführung einer neuen Rechtschreib- oder Grammatikregel beispielsweise entstehen für eine gewisse Zeit mehr Fehler, weil man die neue Regel unbewusst öfter anwendet. Früher wollte man kein Risiko eingehen, formulierte daher mündlich und schriftlich immer einfache, kurze Sätze und schwieg so lieber ‚korrekt‘, als sich zu blamieren. Ein höheres Niveau ist mit dieser Haltung jedoch nur schwerlich erreichbar.

Europäisch standardisierte Niveaus

Das Europäische Sprachenportfolio ist eine von den Lernenden selbst geführte Dokumentationsmappe, welche über die Entwicklung der eigenen Sprachkenntnisse Auskunft geben kann. Da diese

Portfolios durch international verbindliche sechs Niveaustufen in 46 Ländern standardisiert wurden, eröffnen sich so Chancen für das Leben und Arbeiten in Europa. Stärker als bisher werden die Lernenden verantwortlich für ihren eigenen – auch ausserschulischen – Fremdspracherwerb, indem sie dokumentieren, was sie schon können.

Lerndauer und altersgemässe Didaktik

Da das Lernen neuer Sprachen Zeit dauert, sollten wir früh damit beginnen. Wenn man den verschiedenen Lerntypen gerecht werden will, ist ein Methodenpluralismus angesagt. Das heisst, alle effizienten, bisher bekannten sowie neuen Methoden sollten eingesetzt werden. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl eigener Methoden früh zur Selbständigkeit geführt und lernen dabei, ihr Lernhandeln zu reflektieren.

Immersive Unterrichtsformen

Neben dem traditionellen Fremdsprachenunterricht wäre es sehr sinnvoll, auch ein anderes Unterrichtsfach (Sport, Mathematik, etc.) in der fremden Sprache zu unterrichten. Da in diesen Fällen der Inhalt des Unterrichtsfaches das Ziel ist und nicht das Erlernen der Fremdsprache, ergeben sich daraus ganz andere Zugänge zur Fremdsprache.

Zwei Fremdsprachen überfordern die Schülerinnen und Schüler in den Primarschulen nicht, wenn der Unterricht altersgemäss und nach den neusten entwicklungspsychologischen Erkenntnissen geschieht.

Daniela Bättig, Konrektorin



Lehrplan Englisch für das 3.–9. Schuljahr

Richtziele

Die Richtziele beschreiben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, zu deren Entwicklung der Englischunterricht während der gesamten Schulzeit einen Beitrag leistet.

Ein lebendiges Verhältnis zu Sprache

- Schülerinnen und Schüler zeigen Interesse an der englischen Sprache.
- Sie lernen mit Selbstvertrauen und Leistungsbereitschaft.
- Sie sind offen gegenüber anderen Kulturen und Lebensweisen.

Mit Sprache handeln

- Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen Alltagssituationen mündlich und schriftlich verständigen.
- Sie können Englisch als Instrument zum Verarbeiten von Sachthemen einsetzen.
- Sie berücksichtigen im direkten Kontakt mit Englischsprechenden deren kulturellen Hintergrund.

Wie lernen

- Schülerinnen und Schüler können unter Berücksichtigung ihres eigenen Lernstils zielgerichtet verschiedene Lernstrategien anwenden und passende Hilfsmittel einsetzen.
- Sie planen, reflektieren und beurteilen ihr Lernen.

Sachwissen und Kenntnisse

- Sprachliches Handeln wird unterstützt durch Reflexion über Sprache. Dazu brauchen die Schülerinnen und Schüler u. a. ein Vokabular und grammatische Strukturen. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht primär auf Quantität und Perfektion, sondern vielmehr auf freier, flexibler Anwendung von Sprache.
- Sprachreflexion und -analyse geschieht stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

Aspekte des Fremdsprachenlernens

Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts liegt in einer ganzheitlichen, kommunikativen, handlungsorientierten Sprachschulung. Wir lernen Sprache, indem wir sie brauchen.

Lernwirksam sind ganzheitliche Abläufe, bei denen ein Wechselspiel von Rezeption, Interaktion und Produktion stattfindet. Dabei unterstützen Lese- und Schreibaktivitäten bereits im Primarschulunterricht das Lernen entscheidend.

Europäisches Sprachenportfolio als Grundlage

Lernziele und Kenntnisse werden heute weltweit mit Kompetenzskalen beschrieben.

Der Europarat hat unter namhafter Beteiligung der Schweiz einen gemeinsamen Referenzrahmen geschaffen, um Kohärenz und Transparenz für den Sprachunterricht und das Sprachenlernen auf allen Stufen zu erreichen.

Beispiele zu den einzelnen Levels

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A2.1	Um einfache Auskünfte bitten.	Reisen, öffentliche Verkehrsmittel, Abfahrtszeiten, Preise, Tickets kaufen
	Einfache Erledigungen machen, sagen was jemand sucht und nach Preis oder anderen Angaben fragen.	Briefmarken, Geld wechseln, einkaufen
	Jemanden höflich ansprechen und nach etwas fragen.	Weg, Zeit
	Einfache Fragen zu bereits bekannten Dingen stellen und beantworten; kurz etwas über ein Thema sagen, darauf reagieren, was andere sagen.	Verkehr, Schule, Taschengeld, Sachthemen
	Fragen zu Alltagstätigkeiten stellen und Antwort auf solche Fragen geben.	Arbeit, Schule, Freizeit

Schreiben (Produktion und Interaktion schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
B1.1	Einen persönlichen, detaillierten Brief schreiben.	Über Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse berichten
	Dinge, die einen interessieren oder betreffen und ihre Vor- und Nachteile klar beschreiben, seine Meinung dazu mit einfachen Worten begründen.	Neue Computerspiele Wohnsituation zu Hause Schulregeln
	Für eine Schülerzeitung einen Bericht über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben.	Erste Reise ohne Eltern Umzug Informationsveranstaltung über Berufe oder weiterführende Schulen
	Einen Text über die Handlung eines Films oder eines Buches verfassen.	
	Einen tabellarischen Lebenslauf verfassen.	CV

Das Europäische Sprachenportfolio ist auf der Basis dieses Referenzrahmens entwickelt worden. Es bietet ein Instrumentarium für die Lernzielbeschreibung auf sechs Sprachlevels (A1, A2, B1, B2, C1, C2) für die einzelnen Fertigkeiten. Im Zusammenhang mit dem Sprachenportfolio II (5. bis 9. Schuljahr) wurden auch Zwischenlevels definiert.

Um Fortschritte sichtbar zu machen, werden im Verlauf eines Schuljahres zwei bis drei umfassende Standortbestimmungen vorgenommen. Dabei werden Kompetenzen beobachtet, festgelegte Ziele evaluiert und neue Ziele formuliert.

Grobziele

Im Lehrplan Englisch werden drei Levels A1, A2 und B1 inklusive Zwischenlevels zur Beschreibung der Grobziele verwendet. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung nach Schuljahren und Fertigkeiten auf.



Sprachaustausch-Projekte an der Primarschule



Sprachaustausche an der Primarschule sind eine Exklusivität, bestätigt Silvia Mitteregger, Leiterin von «ch-Jugendaustausch» in Solothurn. Trotzdem haben Sprachtaustausche zwischen Primarklassen aus Cham und dem Schulkreis Le Mont sur Lausanne Tradition, schon zum dritten Mal haben Primarschüler/innen den Weg über die Sarine gewagt und sich auf vielfältige Weise herausfordern lassen.

Dies dank engagierten Lehrpersonen, die überzeugt sind, dass sich der grosse Vorbereitungsaufwand lohnt. Eine wichtige Rolle spielt auch die Schulpartnerschaft «Jumelages d'écoles Cham–Le Mont», welche solche Projekte anregt, begleitet und auswertet. Zudem wurden sie bisher von Pro Patria finanziell grosszügig unterstützt.

Die Aktivitäten dauern jeweils länger als ein Jahr und lassen sich bestens in den Lehrplan einfügen. Beide Klassen nehmen Kontakt miteinander auf und schreiben ihren ersten Brief in Französisch (oder Deutsch), es folgen Collagen, Tonbandaufnahmen und vieles mehr. Und natürlich warten die Schülerinnen und Schüler gespannt auf die Antwort und sind enttäuscht, wenn sie lange auf sich warten lässt.

Vor der ersten Begegnung sind natürlich Nervenkitzel und Ängste unvermeidlich: Wie werde ich mich mit den correspondants verstehen? Können wir uns überhaupt verständigen? Fühlt sich meine Kameradin aus der Romandie bei mir wohl? Neben den sprachlichen sind viele soziale Kompetenzen gefragt: Verantwortung für seinen Gast übernehmen,

sich auf neue Situationen einlassen, Ängste überwinden und vieles mehr. Die Anspannung löst sich aber meistens schnell. Irgendwie findet man einen Weg, sich zu verständigen, und wenn man dabei Hände und Füsse gebrauchen muss. Die Schüler/innen aus der Romandie verbringen zwei Tage bei uns. An einem Tag unternimmt man eine Exkursion in der Gegend und am andern finden spielerischen Aktivitäten in der Klasse statt.

Der Gegenbesuch findet einige Monate später statt. Auch hier ist die Aufregung gross, für viele ist es die erste Übernachtung in einer fremden Familie. Aber die Gasteltern verwöhnen ihre Schützlinge und unternehmen alles, damit sich diese wohl fühlen. Unsere Lehrerinnen stellen oft fest, dass sich ihre Schüler/innen im Alltag sprachlich eigenermassen durchschlagen können und mehr verstehen, als sie sich anfänglich zutrauten. Die gezielte Vorbereitung trägt also Früchte.

Barbara Felix / Peter Schenker

Erfolgte Klassenaustausche im Schuljahr 2006/07

- 6. Klasse Kirchbühl 2 (Barbara Felix) mit
- 6. Klasse, Froidville (Caroline Brunet)
- 6. Klasse, Hagendorn (Gabriela Gwerder) mit
- 6. Klasse, Cugy (Jean-François Détraz)
- 5. Klasse Kirchbühl 2 (Monika Gisler) mit
- 6. Klasse, Cugy (Jean-François Détraz)





Austausch



Eine Schülerrückmeldung aus der Westschweiz:

«J'ai adoré faire cet échange, parce qu'on a pu apprendre de nouveaux mots en allemand. J'ai particulièrement apprécié les élèves, les activités et la famille chez qui je suis allée. On a pu rencontrer des personnes très gentilles. Je trouve que cette expérience était positive et je la conseillerais. Si je pouvais la revivre, je le referais sans râler. Par contre, je pense qu'on pourrait mieux apprendre l'allemand et eux le français. Comme ça, on pourrait mieux se comprendre. En plus, cet échange m'a permis de visiter la région de Zoug que je ne connaissais pas du tout avant. Enfin, aller dans une famille qu'on ne connaît pas c'est bien, parce que j'ai goûté de nouveaux plats.»



Aktivitäten

Stärken stärken im Städtli 2

Am 29. August 2007 fand in unserem Schulhaus die bewährte Kennenlern-Aktion statt. Wir wollen mit diesem Anlass die Klassengrenzen aufheben und alle zu einem sorgfältigen Umgang miteinander anregen. Zudem sollen ältere Schüler für die Jüngeren Verantwortung übernehmen und ihnen helfen, sich wohl zu fühlen.

Der diesjährige Kennenlern-Tag stand unter einem neuen Motto, welches uns durch das Schuljahr begleiten wird:

Interessen finden – Stärken stärken!

Hinter diesen Schlagwörtern steckt der Gedanke, dass das Zusammensein mit Gleichgesinnten Energie gibt und die Motivation stärkt. Die Schüler sollen an sechs Halbtagen die Möglichkeit erhalten, gemäss ihren Vorlieben stufenübergreifend zu arbeiten. Um sich über ihre Interessen klar zu werden, füllten die Kinder einen umfassenden Fragebogen und einen Steckbrief aus. Dabei wurden die Jüngeren am Kennenlern-Tag tatkräftig von den Älteren unterstützt. Die Steckbriefe mit Fotos sind im Parterre des Schulhauses klassenweise zu bestaunen.

Der Fragebogen basiert auf den *multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner*:

Hier sechs Beispiele:

- **Sprachliche Intelligenz**
«Ich kann gut lesen, erzählen und ich schreibe gern!»
- **Musikalische Intelligenz:**
«Ich habe eine Vorliebe für Tanz, Musik und Gesang!»



- **Körperlich-kinästhetische Intelligenz:**
«Sport und Bewegung bereiten mir grosse Freude!»
- **Logisch-mathematische Intelligenz:**
«Ich interessiere mich für Zahlen und kann gut rechnen und zählen!»
- **Räumliche Intelligenz:**
«Ich konstruiere gerne Dinge und Gebäude nach Plänen!»
- **Naturalistische Intelligenz:**
«Die Natur fasziniert mich. Ich liebe Pflanzen und Tiere!»

Nach der Auswertung teilen wir Schulkinder wie auch Lehrpersonen in Stärke-Gruppen ein.

Es ist wichtig in der Schule zu erfahren, dass alle Intelligenzen gleichwertig sind. Daher unterstützen wir das Kind in Tätigkeiten, welche es gerne macht und an welchen es Freude hat, sich weiter zu entwickeln.

Stärken entdecken – und sich daran freuen: Unser Jahresmotto!





Menschen

«Ich hätte nie geglaubt, dass das «BRAVO» einmal so bedeutsam werden könnte!»

Dagmar Stärkle

Bibliothekarin an der Oberstufe Röhrlberg, befragt von Peter Schenker

So einfach war es nicht, einen Interviewtermin bei Dagmar Stärkle zu erhalten. Beim ersten Anlauf war es nicht möglich, weil sämtliche Lektionen mit Klassenführungen besetzt waren. Eine Woche später wurde unser Gespräch mehrmals unterbrochen, weil sich Dagmar ihren Kundinnen zugewendet hat, die sich vor dem Schulbeginn schon zahlreich eingefunden hatten. Man kann es ihr nicht verübeln, dass ihr die Betreuung der Bibliotheksbesucher wichtiger ist.

Mit grossem Engagement hat sie vor rund drei Jahren diese Aufgabe angetreten. Sie hat aus einem Abstellraum für Bücher mit dem Plakat «Darf nur in Begleitung von Lehrpersonen betreten werden» einen gemütlichen, hellen Raum gemacht, der zum «Schmökern» einlädt, zu einem Ort, wo sich Schüler/innen in einer Zwischenstunde, vor oder nach der Schule in bequeme Sitzecken zurückziehen und lesen können.

In einer ersten Aktion hat sie das erwähnte Plakat abgenommen, veraltete Bücher ausgeräumt, den Raum vollständig neu eingerichtet, neue Bücher bestellt und Projekte geplant: Sämtliche neu an die Oberstufe eintretenden Schüler werden in den ersten Wochen dreimal für rund eine Stunde zum Bibliotheksbesuch angeboten. Sie erhalten ihre Benutzerkarte und lernen das Angebot, erfolgreiche Nachschlagetechniken und Lesetipps kennen – der praktisch angelegte Lernparcours bringt nicht wenige Schüler ins Schwitzen, zeigt ihnen aber auch die Vielfalt der vorhandenen Medien. Hilfreich ist, dass sämtliche Medien elektronisch erfasst sind und die Ausleihe per Computer vorgenommen wird.



Aber auch die Klassen der zweiten und dritten Oberstufe lädt Dagmar Stärkle zweimal pro Jahr ein und macht sie mit den Neuanschaffungen vertraut. Dabei spielen die Lesetipps von Gleichaltrigen eine wichtige Rolle – überhaupt ist die Bibliothekarin offen für Anregungen von Schüler/innen – wenn immer möglich, bestellt sie gewünschte Titel. Die früheren Ausbildungen zur Primarlehrerin und zur Buchhändlerin kommen ihr bei der heutigen Aufgabe zugute, zudem hat sie diesen Frühling den berufs begleitenden Kurs zur Bibliothekarin erfolgreich mit der Prüfung abgeschlossen.

Leseratten finden immer zur Bibliothek, wie bringt sie aber Lesemuffel hierher? Sie schmunzelt und meint, seitdem sie das «BRAVO» im Zeitschriftenständer habe, kämen auch Leute her, welche die Bibliothek früher nicht besucht hätten. Diese und weitere Zeitschriften werden zwar nicht ausgeliehen, aber man kann



sie an Ort und Stelle lesen, eine gemütliche Couch und Sitzsäcke laden direkt dazu ein. Und weil man ja dann das ganze Angebot um sich herum hat, kann es passieren, dass dann plötzlich Leute mit einem Buch nach Hause gehen, die das eigentlich gar nicht vorgehabt hatten. Wichtig ist natürlich auch das Angebot von CDs und DVDs, diese laufen «von alleine» – Dagmar ist zu Recht stolz darauf, dass auch die Ausleihe von Belletristik stark zugenommen hat und es nach der Präsentation jeweils einen Sturm auf die Neuerscheinungen gibt.

Wenn dieser Bibliothek ein Lottogewinn vermacht würde, wie würde sie das Geld investieren? Frau Stärkle braucht nicht lange zu überlegen. Im Moment ist das Angebot auf zwei getrennte Stöcke verteilt, was die Übersicht erschwert. Sie würde vergrössern, alles auf einen Stock bringen, das Angebot ausbauen und die Öffnungszeiten erweitern: Gegenwärtig ist die Bibliothek montags, dienstags und donnerstags von 13.15 bis 18.00 Uhr geöffnet. Zudem würde sie sich freuen, wenn sie mit einer Kollegin zusammen arbeiten und gemeinsam weitere Leseprojekte initiieren könnte. Aber auch ohne Lottogewinn – der eingeschlagene Weg hat sich als richtig erwiesen – der Erfolg und die zufriedenen Benutzer/innen geben ihr recht.



Musikschule

Endspurt für das Musical-Projekt der Musikschule Cham

Walpurgisnacht im September? Cham macht's möglich: Rund 30 Kinder proben am 15./16. September in der Aula des Schulhauses Kirchbühl 2 für ihr Musical «Die kleine Hexe». In zweimal fünf Stunden intensiver Probenarbeit sangen die jungen Sängerinnen und Sänger bereits all ihre Lieder auswendig. Auch mit dem Lernen der Texte haben die Wald- und Dorfbewohner sowie die zahlreichen Hexen bereits tolle Vorarbeit geleistet. Höhepunkt des Wochenendes war für alle der Durchlauf des gesamten Stücks am Sonntagnachmittag, bei dem sie von einer Band aus fünf Musikschul- Lehrern begleitet wurden.

Dass in diesem Jahr «Die kleine Hexe» aufgeführt wird, liegt an dem 50jährigen Jubiläum dieses Kinderbuch-Klassikers von Otfried Preussler. Der Verein ABRAXAS wollte dieses Jubiläum an seinem Zentralschweizer Kinder- und Jugendliteratur-Festival ABRAXAS, das am 3./4. November in Zug stattfindet, besonders würdigen. Denn der Freund der kleinen Hexe, der weise Rabe Abraxas, ist die Leitfigur des Vereins und Sinnbild für seine Ziele im Bereich Lese(r)förderung. So konnte der Verein mit der Musical-Vorlage die Musikschule Cham für eine Kooperation gewinnen.

Seit Beginn des Jahres proben die Chamer Kinder nun Szenen aus dem Lehrjahr der Kleinen Hexe. Simone Baumann, Studentin für Schulmusik II an der Zürcher Hochschule der Künste mit viel Erfahrung im Musical-Bereich, hat im Juni die Chorleitung übernommen und schafft es, die so unterschiedlichen Kinder mit Begeisterung zum grossen Ziel zu führen. Zum Gelingen trägt auch ihr professionelles Team bei: Patrizia Müller und Tanja Knecht unterstützen sie in der Probenarbeit und bei der Choreographie. Anna Huber, die Kostümbildnerin, und Nancy Ritter, die für das Bühnenbild verantwortlich zeichnet, machten sich am Sonntag selbst ein Bild zum Stand des Projekts. Nun sind alle besonders motiviert für den Endspurt der Vorbereitungen bis zu den Aufführungen Anfang November.

Nach den Aufführungen in Zug – **Samstag, 3. November, um 11.00 Uhr, und Sonntag, 4. November, um 16.00 Uhr** – werden die Hexen (und natürlich auch ihr weiser Freund, der Rabe Abraxas) auch in Cham zu sehen sein. Zum Abschluss wird das Musical am **Montag, 5. November, um 19.30 Uhr im Lorzensaal in Cham** aufgeführt.



Schulagenda

Anlässe:

Gemeindlicher Informationsabend:
Übertritt in die Oberstufe:
Montag, 19. November 2007
Lorzensaal, 19.30 Uhr

Weihnachtssingen:

Dienstag, 4. / 11. / 18. Dezember 2007
Kirchbühl 2, Aula, 11.20 Uhr

Adventsfenster:

Mittwoch, 12. Dezember 2007, Städtli 2

Gemeindlicher Informationsabend:
Einschulung in die 1. Primarklasse
Montag, 21. Januar 2008
Lorzensaal, 19.30 Uhr

Gemeindlicher Informationsabend:
Kindergarteneintritt
Montag, 28. Januar 2008
Lorzensaal, 19.30 Uhr

Ferienplan 2007/08

Allerheiligen:
Donnerstag, 1. November 2007

Herbstkonferenz:
Mittwoch, 14. November 2007

Chomer Markt:
Mittwoch, 28. November 2007

Weihnachtsferien:
Samstag, 22. Dezember 2007 –
Sonntag, 6. Januar 2008

Sportferien:
Samstag, 2. Februar 2008 –
Sonntag, 17. Februar 2008

Ostern:
Karf Freitag, 21. März 2008 –
Ostermontag, 24. März 2008

Frühlingsferien:
Samstag, 12. April 2008 –
Sonntag, 27. April 2008

Verkauf: Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können bei der Schulabteilung bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 784 48 27 oder 26
- per E-Mail: gisela.krebs@cham.zg.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten (08.00–11.45 Uhr / 13.30–17.00 Uhr, Schulabteilung Cham, Sekretariat 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham